

Neue Kapitularien und Kapitulariensammlungen

Von

Hubert Mordek und Gerhard Schmitz

I n h a l t : I) Zwei neue Kapitularien Karls des Großen S. 363. Ia) Kapitular I: Capitulare ecclesiasticum Caroli Magni (a. 805–813) S. 366; Ib) Kapitular II: Capitulare generale Caroli Magni (a. 813) S. 374. – II) Eine unbekannte Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae S. 378. – III) Der Benedictus-Levita-Auszug von Cod. Vat. Ottob. Lat. 258 S. 391. – Anhang I. Edition zweier neuer Kapitularien Karls des Großen S. 396. Ia) Kapitular I: Capitulare ecclesiasticum Caroli Magni (a. 805–813) (CLM 19414, foll. 75^r–79^r) S. 396; Ib) Kapitular II: Capitulare generale Caroli Magni (a. 813) (CLM 19414, foll. 79^r–81^r) S. 414. – Anhang II. Teiledition der Epitome Ansegisi et Benedicti Levitae (Cod. Par. Lat. 3851, foll. 24^r–44^v) S. 424.

Von Baluze bis Ganshof, vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart, haben sich Gelehrte immer wieder in Editionen und eigenen Werken auf das schillernde Phänomen der frühmittelalterlichen Kapitularien eingelassen. Ein Konsens freilich ist trotz allen Fortschritts auch in den Hauptproblemen nicht erzielt, und selbst die letzte Monumenta-Ausgabe von 1883–97 provozierte sofort den Ruf nach einer besseren neuen. Immerhin: Seit Boretius – Krause sind vollständige Kapitularientexte nicht mehr aufgetaucht. Federico Patetta präsentierte 1897–98 als spätes Dessert zur eben erst fertiggestellten Monumenta-Edition das „frammento di un capitulare franco“ (wohl Karls des Großen) in sechs Kapiteln¹, dem wegen seines bruchstückhaften Charakters nicht allzuviel abzugewinnen ist². 1906 ver-

¹) Federico Patetta, Frammento di un Capitulare Franco nel codice A 220 Inf. della Biblioteca Ambrosiana, in: Atti della R. Accademia delle scienze di Torino 33 (1897–98) S. 185–191, wiederabgedruckt in dessen Studi sulle fonti giuridiche medievali, hg. von Guido Astuti (1967) S. 906–911.

²) Eine eingehende Untersuchung könnte neue Aspekte an den Tag fördern. So hat Patetta lediglich vermutet, das Kapitular sei „con ogni verosimiglianza“ Karl dem Großen zuzuschreiben, außerdem – so meinte er weiter – sei es älter als das Capitulare de villis, dessen Entstehung er mit Karl Gareis in das Jahr 812 verlegte. Ohne auf den veränderten Forschungsstand einzugehen, sei festgehalten, daß die Argumentation mit dem Capitulare de villis nicht stichhaltig scheint. Sucht man nach anderen Kriterien für die Datierung, so könnte das zweite Kapitel des Fragments (= c. 19 des gesamten